

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Subjektale Bezeichnungs- und Benennungsmotive**

1. Da vermöge Toth (2014a, b) der semiotische Satz gilt, daß zwar jeder Name ein Zeichen, aber nicht jedes Zeichen ein Name ist, ist zwischen der Bezeichnungsfunktion

$\mu: \Omega \rightarrow Z$

und der Benennungsfunktion

$v: \Omega \rightarrow N$

zu unterscheiden. Wie es sich zeigen wird, gibt es auch hier (vgl. Toth 2015) Grenzfälle, bei denen eine klare Scheidung zwischen  $\mu$  und  $v$  problematisch ist.

2. In Ermangelung von Vorarbeiten kann lediglich vermutet werden, daß der Großteil subjektaler Bezeichnungs- und Benennungsmotive sich in die im folgenden als Subkategorien verwendeten Gruppen einteilen läßt.

### 2.1. Subjektale Bezeichnungsmotive

Im folgenden liegen Eponyme vor, d.h. Namen von Subjekten, die als Zeichen (linguistisch Appellativa genannt) verwendbar sind, vgl.

- (1) Ich rauche eine Davidoff(-Zigarre).
- (2) Ich fliege mit einem Zeppelin(-Luftschiff).
- (3) Ich würde niemals Calvin Klein(-Kleidung) tragen.

Ontisch gesehen handelt es sich bei diesen Bezeichnungen um die Erfinder bzw. Urheber der durch die Zeichen bezeichneten Objekte. Hierher gehören allerdings auch Depreziativa wie Türkenkoffer für Plastiktrageasche, schweizerdt. Arbeiterforelle für Cervelat. Bei Schusterkarpfen für eine Schleienart und Schneiderkarpfen für eine Heringsart sind die Tiere nicht als Subjekte, sondern als Objekte behandelt.

Grenzfälle zwischen Zeichen und Namen stellen dar z.B. Hoffmanns-Tropfen, Klosterfrau Melisengeist und Systembezeichnungen wie Hildegard-Apotheke (nach der Hl. Hildegard von Bingen). Ihr Grenzstatus zeigt sich darin, daß sie nicht mit Ellipse ihres Zeichenanteils verwendbar sind.

(4) \*Ich nehme Hoffmanns.

(5) \*Ich nehme Klosterfrau.

(6) \* Ich gehe in die Hildegard.

## 2.2. Subjektale Benennungsmotive

### 2.2.1. Gastronomische Namen

#### 2.2.1.1. Nicht-Eigennamen

Negerkuß/Mohrenkopf, Götterspeise, Bäckerinkartoffeln (= pommes boulangère), Metzgerfrikadellen, Konditorcrème, Ratsherrentopf (eine Zürcher Fleischspeise). Engl. angel-hair pasta ist wegen Nicht-Weglaßbarkeit des Zeichenanteils ein Grenzfall.

#### 2.2.1.2. Eigennamen

Ung. Újházi tyúkleves (Hühnersuppe nach Art von [Ede] Újházi), die nach dem Urheber als kommunikativem Sender benannt ist, und Pizza Margherita, welche von Auguste Escoffier für die Königin Margarete von Italien als kommunikativem Empfänger kreiert wurde.

### 2.2.2. Theologische Namen

Außerhalb des gastronomischen Kontextes finden sich fast nur theologisch motivierte Beispiele, die zudem wiederum Grenzfälle zwischen Namen und Zeichen darstellen: Marienfäden (aber plattdt. Sommermetten und dual Mettensommer "Altweibersommer"), Veitstanz, Johanniskraut.

## Literatur

Toth, Alfred, Zur Arbitrarität von Namen I-IX. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Zur Nicht-Arbitrarität von Namen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

Toth, Alfred, Orte als Bezeichnungs- und Benennungsmotive. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

1.5.2015